

Betreff:

Mobiles Lernen; Projekt des Gymnasiums Raabeschule

Organisationseinheit:

Dezernat V
40 Fachbereich Schule

Datum:

02.11.2016

Beratungsfolge

Schulausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

11.11.2016

Status

Ö

Sachverhalt:

In der Sitzung des Schulausschusses am 10. Juni 2016 ist die Verwaltung gebeten worden, zum Projekt „Mobiles Lernen“ des Gymnasiums Raabeschule zu berichten.

Dieser Mitteilung ist eine Projektbeschreibung der Schule zum „Mobilen Lernen“ beigelegt.

Das Projekt wird ergänzend mündlich von einer Vertreterin bzw. einem Vertreter der Schule vorgestellt.

Dr. Hanke

Anlage/n:

Projektbeschreibung Gymnasium Raabeschule „Mobiles Lernen“

Mittwoch, 31. August 2016

Projektleitung: Carmen Nasse (Schulleiterin)

Kooperationspartner: Bürgerstiftung Braunschweig, Medienberatung Braunschweig

Zielsetzung des Projekts: Durch den Einsatz der Tablets (2in1) wollen wir als Schule unseren Beitrag zur Medienerziehung der Kinder leisten, wie er auch in den aktuellen Curricula gefordert wird. Die Schüler müssen lernen, mit digitalen Medien kompetent umzugehen und diese insbesondere als Arbeitsgeräte kennenzulernen. Gleichzeitig wollen wir die Begeisterung von Kindern für die digitalen Geräte als Motivationsmotor im Unterricht mit nutzen. Zentrales Ziel des Projekts ist der Einsatz der Tablets zur Individualisierung des Unterrichts und Stärkung des eigenverantwortlichen Lernens. Digitale Module der Verlage sowie Open Educational Resources („Lernseiten im Internet“) ermöglichen ein passgenaues Arbeiten und Üben, das der traditionelle Unterricht so nicht bieten kann.

Projektablauf: Ausgehend von einem langjährigen Engagement im Bereich des Lernens mit digitalen Medien wurde mit der Bürgerstiftung Braunschweig und dem Schulträger 2012 im Rahmen eines Projekts die Ausstattung des gesamten 5. Jahrgang mit Notebooks erprobt. Wissenschaftlich begleitet und evaluiert wurde das auf 3 Jahre begrenzte Projekt vom Georg-Eckert- Institut.

Tabletprojekt ab 2016: Die Evaluation des Laptopprojekts fiel sehr positiv aus, so dass davon ausgehend Konzepte für die Weiterentwicklung des Medieneinsatzes in der Raabeschule entwickelt wurden. Im Zentrum stand dabei der sinnvolle Einsatz von Medien im Unterricht durch ein didaktisch inhaltliches Konzept zum Einsatz und Umgang mit Medien (Programmbeherrschung, Einsatz in Fächern, Sicherheit im Internet, verantwortungsvoller Umgang mit Medien, Grundsätze des Schutzes von Persönlichkeitsrechten) von der 5. Klasse bis zum Abitur. Eine Arbeitsgruppe aus Eltern, Lehrern und Schülern zur „technischen Umsetzung“ erörterte auf Grundlage der Erfahrungen des Notebookprojekts über längere Zeit die Ziele, Umsetzbarkeit, Voraussetzungen und technischen Anforderungen, die ein Projekt „mobiles Lernen“ mit sich bringen würde. Den Startschuss zu den konkreten Planungen bildete dann 2015 ein Treffen aus Vertretern der Medienberatung Braunschweig, der Bürgerstiftung, der Schulleitung und Mitgliedern der Arbeitsgruppe. Durch die Einbeziehung aller beteiligten Gruppen an der Raabeschule konnte eine große Zahl an Unterstützern für die Idee der „elternfinanzierten Tabletjahrgänge“ gefunden und in allen Gremien bestätigt werden, so dass jetzt 7 Klassen des 7. und 8. Jahrgangs an der Raabeschule mit Tablets im Unterricht arbeiten. Vielfältige Fortbildungen des Kollegiums sowie Informationsveranstaltungen für Eltern und Schüler unterstützen den sinnvollen Einsatz der digitalen Medien im Unterricht entsprechend unseren Projektzielen.

Nächste Projektschritte und Herausforderungen: Die ersten Erfahrungen nach den Installationen und Unterrichtseinsätzen in den Tabletclassen sind vielversprechend, so dass das Projekt in jeder neuen 7. Klasse an der Raabeschule umgesetzt werden soll.

Hier stehen wir vor großen Herausforderungen:

- 1) **Keiner darf verloren gehen!** Für viele Lehrkräfte und auch Eltern bedeutet die Digitalisierung eine enorme Umstellung, der man mit viel Unterstützung durch Fortbildungen, Informationsabenden und Sorgensprechstunden im Bereich technischer Schwierigkeiten und pädagogischer Fragen begegnen muss. Während in einem Unternehmen die Implementierung einer so umfassenden

Entwicklungsmaßnahme in der Regel von einer Unternehmensberatung begleitet wird, stehen uns solche Möglichkeiten nicht so einfach offen. Dennoch brauchen wir hier dringend externe Unterstützung, wenn das Projekt ein Erfolg werden soll. Sehr viel weiterhelfen würden uns Schulentwicklungsmoderatoren, die den Prozess mit uns strukturieren und uns bei Schwierigkeiten coachen.

- 2) **Jeder soll mitmachen dürfen!** Auch wenn fast jedes Schulkind spätestens ab Klasse 5 über ein Smartphone verfügt, ist es für die wenigsten selbstverständlich, digitale Mobilgeräte als Arbeitsmittel zu nutzen. Doch im Rahmen der Bildungsgerechtigkeit möchten wir eben keine Tablet-Klassen mit Ausgewählten, sondern mediale Bildung über den reinen Konsum am Handy hinaus. Wer sich das nicht leisten kann, muss finanziell unterstützt werden können.
- 3) **Schulisches Lernen muss sich weiterentwickeln!** Um Schüler*innen auf das Berufsleben adäquat vorbereiten zu können, muss Schule der zunehmenden Digitalisierung Rechnung tragen. Dies tut sie aber nur sehr langsam, aus Mangel an Ressourcen in technischer, aber auch personeller Hinsicht. Ein Beispiel: Unser IT-Obmann ist derzeit verantwortlich für zwei Informatikräume, unser Schulnetz IServ und sowie alle im Gebäude befindlichen Schüler- und Lehrerrechner bzw. andere Hardware (90 Laptops, 11 Whiteboards, 80 PCs) und dazu musste er den Projektstart in 7 Medienklassen bewältigen und an die 200 Schüler- und Lehrergeräte mit Software bespielen und für den Unterricht einsatzfähig machen. Er erhält für seine Mehrbelastung eine Unterrichtsentlastung von ZWEI Unterrichtsstunden vom Land.
- 4) **Schule muss Verantwortung übernehmen!** Wir haben vor dem Hintergrund zunehmender Flüchtlingsströme zum 01.02.16 die erste Sprachlernklasse an einem Gymnasium in Braunschweig eingerichtet. Derzeit besuchen diese 10 Schüler und 8 Schülerinnen im Alter von 11 bis 18 Jahren. Sie kommen aus Syrien (mit 6 die größte Gruppe), Russland (2), Tunesien, Gambia, China, Pakistan, der Ukraine, Griechenland, Eritrea, Spanien, Rumänien und aus Frankreich. Zusätzliche finanzielle Mittel vom Land gibt es dafür allerdings nicht, wir sind auf das große Engagement vieler Ehrenamtlicher und Kollegen angewiesen.

Doch auch wenn der Weg steinig und im Verlauf nicht klar vorherseh- und beschreibbar ist: Der Erfolg gibt uns recht! Seit Februar 2016 arbeiten wir im Rahmen des Projektes „Digital Deutsch lernen“ mit 14 Tablets in der Sprachlernklasse. Zwei unserer Schüler aus Syrien sind inzwischen Stipendiaten des Landes Niedersachsen, viele unserer Schüler*innen verfügen über ein großes Potenzial, haben sie doch in ihren Heimatländern in der Regel alle eine höhere Bildung genossen und möchten daran anknüpfen. Doch es ist schon alleine aufgrund der unterschiedlichen Herkunftssprachen ein enormes Maß an Binnendifferenzierung und Individualisierung nötig. Genau hier erweist sich die digitale Welt als echte Bereicherung. Jedes Kind arbeitet mit für ihn passenden Apps (z.B. Wörterbücher, Sprachförderprogrammen) nach seinem Tempo und Niveau. Und genau dahin muss der Weg in der Regelklasse am Gymnasium gehen, denn hier ist ebenfalls eine große Heterogenität vorhanden, auch wenn sie weniger augenscheinlich ist. Nur ein höheres Maß an individueller Förderung und Forderung sowie medialer Mündigkeit wird zu einem größeren Bildungserfolg führen können.